

Wortarten nach Montessori

Beitrag von „tibo“ vom 15. April 2018 18:53

Dann versuche ich es mal ein wenig aus dem Stegreif etwas genauer:

Das Lernziel wäre, dass die Kinder das Verb in einfachen Sätzen identifizieren können, indem sie mit Wortkarten Sätze bilden und erkennen, dass das Verb dabei stets an 'zweiter Stelle' steht.

Ich kann mir eben auch die Arbeit mit Wortkarten sehr gut vorstellen. Die Kinder bekommen also die Wörter als Wortkarten in einem Briefumschlag. Die sollen sie dann herausholen und möglichst viele Sätze - zu beachten sind hier noch Fragen als Sätze; die könnte man ausschließen, oder direkt mitbehandeln, je nach Klasse - mit den Wörtern bilden.

Die | Oma | schenkt | Tom | ein | Buch.

Ein | Buch | schenkt | die | Oma | Tom.

Tom | schenkt | die | Oma | ein | Buch.

Als Tippkarte könnte es ein Bild zu dem Satz geben. Vielleicht hilft das manchen schon, gerade den schwierigen letzten Satz richtig zu verstehen. Ansonsten muss man die Schwierigkeit z.B. im Plenum klären.

Es müssen nicht alle Kinder alle Sätze finden. Dann könnten die Kinder, die bis jetzt vielleicht in Einzelarbeit gearbeitet haben, sobald sie meinen fertig zu sein, spätestens auf allgemeine Ansage der Lehrkraft sich zu zweit zusammenfinden und ihre Sätze vergleichen. Ist die Frage, ob man sie die Sätze aufschreiben lässt, damit sie vergleichen können oder das anders löst. Jedenfalls arbeiten sie dann zu zweit weiter.

Zuerst: Sind das auch alles richtige Sätze (bestimmt hat irgendein Kind auch den Satz "Ein Buch schenkt Tom die Oma.")?

Danach: Weiterhin zu zweit haben sie dann die Aufgabe, einzukreisen, welche Wörter - auch wenn sie *im Satz* verschoben werden - immer zusammen stehen. Und zwar auch in der Reihenfolge ("Die Oma schenkt Tom ein Buch." <-> "Tom schenkt die Oma ein Buch.").

Daraufhin würde ich dann im Plenum weiter arbeiten und die Sätze an der Tafel sammeln. Viel sollte sich schon in der Arbeit zu zweit ergeben haben und der ein oder andere Fehler erkannt worden sein. Beim Sammeln der Sätze an der Tafel und dem anschließenden Einkreisen der Wörter, welche immer zusammen nebeneinander stehen, kommt es aber bestimmt noch zu weiteren Fehlern, die hier dann durch die Lehrkraft korrigiert werden müssen (in der PA sollte die Lehrkraft natürlich auch schon Tipps geben, wenn ein Paar offenbar Fehler macht).

Wenn man die Sätze dann zur Verdeutlichung schon so an die Tafel gebracht hat, dass das Verb

immer annähernd untereinander steht, fällt dem ersten Kind nach einem entsprechenden Impuls hoffentlich auf, dass das Verb immer an der zweiten Stelle steht.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Stunde dann schon gut rum gegangen ist. Die Erkenntnis, dass es dieses Muster gibt, dass das Verb an zweiter Stelle steht, kann dann am Ende der Stunde nochmal als Lernzuwachs explizit festgehalten werden.

Es würde dann in den folgenden Stunden der Einheit die Vertiefung und Wiederholung an weiteren Beispielen folgen (da kann man die Wortkarten direkt aufgreifen und fragen, welche man direkt zusammen kleben kann, da sie immer zusammen stehen), ebenso wie weitere zu diesem erkannten Muster abweichende Muster wie bspw. bei Fragen. Im Sinne der Valenzgrammatik folgt natürlich noch, was das Verb für den Satz bedeutet, sprich die Funktion. Bei Granzow-Emden heißt es: "Bereits Kindern in der Primarstufe leuchtet ein, dass eine als Verb gebrauchte Einheit wie *schenken*

1. jemanden braucht, der schenkt,
2. jemanden, der das Geschenk bekommt und schließlich
3. das Geschenk selbst"

Das sind nach dem KC im Wesentlichen die beiden Ziele für Klasse 2 bezüglich des Verbs: das Erkennen und die Funktion des Verbs, oder?

Ist jetzt bei weitem noch nicht perfekt, aber zumindest die didaktische Herangehensweise ist hoffentlich verständlich.